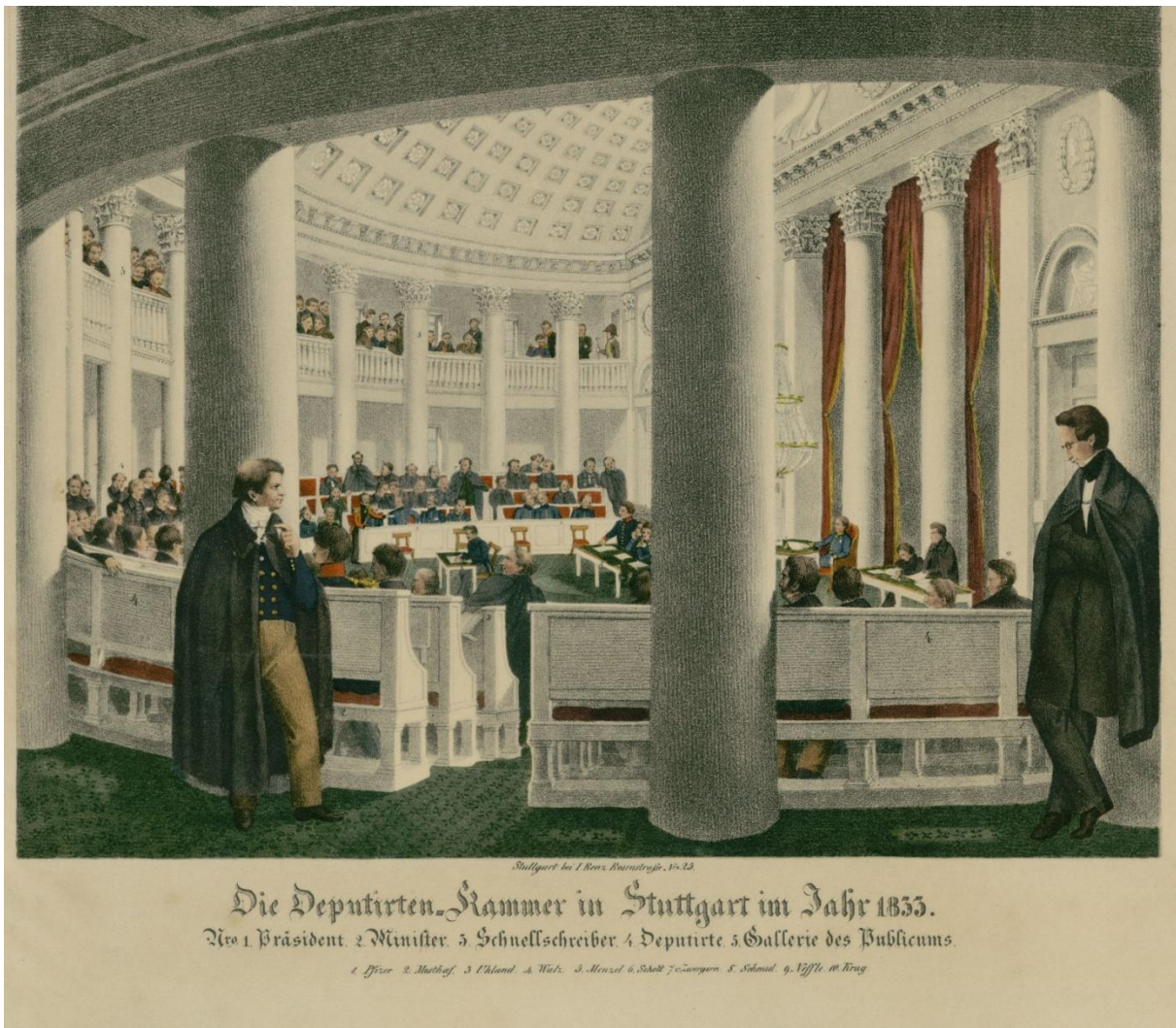




Versammlungsorte des württembergischen Landtags



Halbmondsaal, um 1833 (Foto: Württembergische Landesbibliothek)

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts tagen die Landstände nicht regelmäßig, sondern werden aus gegebenem Anlass einberufen. Das führt anfangs auch dazu, dass für die Versammlung der Landstände jeweils von neuem geeignete Räumlichkeiten in wechselnden Orten gesucht werden müssen. Manche Landtage und die dort gefassten Beschlüsse erhalten unter Bezugnahme auf den Versammlungsort einen hohen

Bekanntheitsgrad. Das gilt etwa für den Tübinger Landtag bzw. Tübinger Vertrag von 1514.

Die örtliche Situation ändert sich ab 1564. In mehreren Schritten entsteht der Gebäudekomplex *Kronprinzstraße 2 bis 6* an der Ecke zur heutigen Kienestraße als fester Tagungsort des württembergischen Landtags.

Ein bereits bestehendes Gebäude in der späteren Kronprinzstraße 4 wird 1564 erworben. Hier hält die Kanzlei des Landtags Einzug.

Als Erweiterung wird von 1580 bis 1582 auf dem benachbarten Grundstück Kronprinzstraße 6 ein neues Gebäude errichtet. 1583 findet hier eine erste Sitzung der Landstände statt. Nach Einführung des Zwei-Kammer-Systems tagt die Kammer der Standesherrn von 1819 bis 1919 in diesem alten Landschaftsbau.

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts kommt als drittes Gebäude auf dem Gelände Kronprinzstraße 2 der wegen seines Umfangs so genannte *Lange Bau* hinzu. 1819 wird er umgestaltet und verfügt fortan über den als *Halbmondsaal* bekannten Plenarraum. Dort tagt von 1819 bis 1933 die Kammer der Abgeordneten.

Durch den alliierten Bombenangriff am 20./21. Februar 1944 wird nahezu die gesamte Innenstadt Stuttgarts zerstört. Auch das alte Landtagsgebäude ist davon betroffen und wird nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut.

Mit der Erweiterung des Territoriums im Zusammenhang der napoleonischen Kriege ab 1803 kommen Vertreter aus dem katholischen Neuwürttemberg sowie mediatisierte Fürsten als Mitglieder der Landstände hinzu. Aus Gründen der Raumnot wird die Versammlung der Landstände von 1815 bis 1819 in das Gebäude des späteren Katharinenstifts in Stuttgart verlegt.

In der Übergangszeit von 1946 bis 1952 kommt es zur Wahl und Versammlung eigenständiger Landtage in den drei von den Besatzungsmächten verfügbaren Teilstaaten des Südwestens.

Der Landtag von Württemberg-Baden tagt ab 1947 im *Eduard-Pfeiffer-Haus*, Haus des Allgemeinen Bildungsvereins der Stiftung Arbeiterheim, in der Heusteigstraße 45 in Stuttgart. Es handelt sich um einen ehemaligen Theatersaal mit einer Holzempore.



Eduard-Pfeiffer-Haus (Bild: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg)

Die Abgeordneten von Württemberg-Hohenzollern versammeln sich im ehemaligen Zisterzienserkloster *Bebenhausen* (Winterrefektorium) bei Tübingen. Es dient im 19. Jahrhundert zeitweise als königliches Jagdschloss.



Kloster Bebenhausen, Außenansicht (Bild: Württembergische Landesbibliothek)



Kloster Bebenhausen: Winterrefektorium (Bild: Privat)



Kaufmannshaus Freiburg / Breisgau (Bild: Privat)

Das *Kaufmannshaus (Historisches Kaufhaus) am Marktplatz in Freiburg / Breisgau* beherbergt die Abgeordneten des Teilstaates Baden (Südbaden).

Seit der Fusion der drei Teilstaaten zum Südweststaat Baden-Württemberg 1952 versammeln sich die Abgeordneten des gemeinsamen Landtags im Tagungsraum des Landtags von Württemberg-Baden. Das Eduard-Pfeiffer-Haus wird erst 1961 abgelöst durch den nach Entwürfen von *Horst Eduard Linde* (* 1912) errichteten [Neubau im oberen Schlossgarten](#). Dieses aktuelle Gebäude wird 1987 ergänzt durch das in Sichtweite befindliche [Haus der Abgeordneten](#) in der Konrad-Adenauer-Straße.

© WLB Stuttgart, 2013